

**Das Abonnement**  
auf dies mit Ausnahme der  
Montage täglich erscheinende  
Blatt beträgt vierteljährlich  
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,  
für ganz Preußen 1 Thlr.  
24 1/2 Sgr.  
**Bestellungen**  
nehmen alle Postanstalten des  
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

**Inserate**  
1/2 Sgr. für die fünfgepal-  
tene Zeile oder deren Raum.  
Reklamen verhältnismäßig  
höher, sind an die Expedi-  
tion zu richten und werden  
für die an demselben Tage er-  
scheinende Nummer nur bis  
10 Uhr Vormittags an-  
genommen.

## Amtliches.

Berlin, 29. Dezember. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General der Infanterie, Grafen von Monts, Gouverneur von Kassel, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit dem Emaillebande des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub; dem Obersten z. D. von Ohlen und Adlerström, zuletzt Plaz-Ingenieur der Festung Glogau, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreiswundarzt Bach zu Bräm den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Kasernen-Inspektor a. D. Mau zu Berlin den königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; den Geh. Ober-Regierungsrath Oppermann, vortragenden Rath im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, zum Präsidenten des Revisionskollegiums für Landeskultursachen; und den Geheimen Regierungsrath Küster zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern, sowie die Militär-Intendantur-Assessoren Arndts vom 8., Walter vom 6., Lischke vom 9., Bunabend vom 7., Pomme vom 10., Dingler vom 2. und Horion vom 8. Armee-Korps zu Militär-Intendanturräthen zu ernennen; dem Kapellmeister Taubert den Charakter als Oberkapellmeister, dem Rechnungsrath und Bureauvorsteher im Bundeskanzleramt Radtke, so wie den Geheimen expedirenden Sekretären vom Kriegsministerium, Rechnungs-Räthen Herz und Lehmann, den Charakter als Geheimen Rechnungs-Rath, dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator vom Direktorium des Potsdamischen großen Militär-Waisenhauses, Sieppner, den Intendantur-Sekretären resp. vom 6., 2., 6. Armee-Korps und Garde-Korps, Großmann, Köhmalz, Ahmann und Stenzel, dem Buchhalter und Kassierer der General-Militärkasse, Petisch, den Garnisonverwaltungs-Direktoren resp. zu Posen, Koblenz und Hannover, Ortel, Erdmann und Hoerling, und dem Rentanten des Invalidenhauses zu Berlin, Delsay, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 29. Dezember. Nach der „Patrie“ dauern die Verhandlungen über die Konferenz fort. Die Lage ist unverändert. Bezüglich des Börsengerichts über den Gesepentwurf, welches die Badenser ermächtigt, ihre Militärdienstzeit in Preußen abzuleisten, bemerkt die „Patrie“, der Gesepentwurf liege schon länger dem Bundesrathe vor, Preußen scheine die gegenwärtige Situation unbestimmt verlängern zu wollen. In den Beziehungen Frankreichs zu den überheinischen Staaten sei nichts enthalten, was jene aus Spekulationsrückichten ausgesprengten Gerüchte rechtfertige.

## Der türkisch-griechische Streit.

Die Einladungen zur Konferenz sind allerdings, wie uns heute authentisch von Berlin gemeldet wird, von Paris aus schon während der Feiertage ergangen, und es ist darin als Tag des Zusammentritts der Konferenz der 2. Januar 1869, als Ort Paris in Aussicht genommen. Ob jedoch die Eröffnung der Konferenz schon an dem bezeichneten Tage wird erfolgen können, das ist eine andere Frage. Zwar wird weiter versichert, daß auch über die Grundlagen der zu pflegenden Verhandlungen bereits Einverständnis unter den Konferenzmächten bestehe; allein diese Nachricht ist, da sie zur Zeit nur aus österreichischen oder französischen Quellen kommt, bis auf weiteres wohl noch mit Vorsicht aufzunehmen.

Daß die Pforte die Beschränkung der Verhandlungen streng auf die Punkte ihres Ultimatums, daß sie die Ausschließung jeder ihren Bestehenden in Frage stehenden Diskussion verlangt hat, ist glaublich; weniger schon, daß dies so ganz bedingungslos von allen Seiten akzeptiert worden sein sollte. Die dieses versichernden Berichte stammen auch meist aus österreichischen oder französischen Quellen, sind also einer gewissen Parteilichkeit nicht ganz unverdächtig. Unser Berliner Korrespondent schweigt darüber, welche Grundlagen der Konferenz dem dortigen Kabinet vorgeschlagen worden seien und wie letzteres dieselben aufgenommen habe. Der „Indépendance belge“ wird aus Berlin geschrieben, daß Preußen sogleich bei seiner ersten Anregung zu einer Konferenz folgende Punkte als Ausgangspunkte derselben in Vorschlag gebracht habe: Aufrechterhaltung des Status quo in Kandia, Suspendirung der in dem türkischen Ultimatum angeordneten Maßnahmen gegen Griechenland, Unterstützung der gerechten Forderungen der Pforte. Diese beiden letzten Punkte sind klar, höchst unklar dagegen scheint uns der erste. Was soll es heißen, den Status quo in Kandia aufrecht halten?

Daß die Konferenz für die christliche Bevölkerung Kandias gar nichts thun sollte, ist kaum denkbar. Sie würde dadurch hinter ihrer Vorgängerin, der Pariser Konferenz von 1856, zurückstehen, welche in demselben Momente, wo sie einen für die Aufrechterhaltung der Integrität der Türkei siegreich geführten Krieg abschloß, dennoch sowohl gewisse Zugeständnisse der Pforte an ihre christlichen Unterthanen als auch ein gewisses Maß von Unabhängigkeit und Selbstregierung für die christlichen Vasallenländer der Pforte unter ihre Garantie stellte und in das europäische Völkerrecht aufnahm. Irgendetwas Ähnliches steht wohl auch von der gegenwärtigen Konferenz zu erwarten.

Da wir einmal die Konferenz von 1856 erwähnt haben, so wollen wir zur besseren Orientirung unserer Leser bemerken, daß, während unter den sogenannten „Schugmächten“ (von denen jetzt auch bisweilen die Rede ist) entweder, sofern man die Griechenlands damit meint, die beiden Westmächte und Rußland, sofern aber die der Pforte, jene ersteren und Destrreich (vermöge der Verträge von 1854 und 1855) zu verstehen sind, zu den Pariser Konferenzmächten, alle die gehören, welche an dem Pariser Frieden, der den Krimkrieg schloß, sich theilnahmen. Es sind dies außer der Türkei selbst England, Frankreich, Destrreich, Rußland, ferner Italien, welches als Bundesgenosse der Westmächte auch mit einer Stimme hatte, endlich Preußen, welches damals, Dank Hrn. v. Manteuffel, so ziemlich post festum und eigentlich nur noch zur Unterzeichnung des Protokolls kam.

Welche ganz andere Stellung nimmt das heutige Preußen — oder, besser gesagt, Norddeutschland — ein! Es steht diesmal in erster Reihe des Handels und seine Initiative wird respektvoll und dankbar von den anderen Mächten aufgenommen.

Griechenland gehört nicht zu den Pariser Konferenzmächten. Dagegen stützt sich sein Anspruch wegen Zuziehung zur Konferenz auf ein anderes Präcedens des neuesten europäischen Völkerrechts, auf welches auch bei der Luxemburger Konferenz zurückgegangen ward. Das ist die beim Wiener Kongresse 1818 getroffene Vereinbarung, daß inskünftige, so oft die Großmächte eine Konferenz zur Schlichtung einer großen europäischen Frage für angezeigt halten würden, jedesmal die zunächst Theilnehmenden dabei zugezogen werden sollen.

## Deutschland.

**Preußen.** A Berlin, 29. Dezember. Dem Vernehmen nach sind von Seiten Braunschweigs neue Verhandlungen über den Abschluß einer Militär-Konvention mit Preußen eingeleitet oder doch in Aussicht genommen worden. Der zeitige Stand der Dinge, wonach sich die Offiziere des braunschweigischen Kontingents allein von allen den Offizieren der übrigen norddeutschen Kontingente gewährten Vortheile ausgeschlossen befinden, muß allerdings je länger je mehr als abnorm und völlig unhaltbar erachtet werden, die schon wiederholt eingeleiteten Verhandlungen zur Ausgleichung dieses seltsamen Verhältnisses, haben sich indes bisher noch jedesmal zerfallen, dürften aber, nachdem auch mit Mecklenburg-Schwerin eine derartige mehr beschränkte Konvention zu Stande gekommen ist, jetzt wohl eine erhöhte Aussicht des Erfolges bieten. Eigenartiger beinahe noch stellt sich jedoch der Sachverhalt bei Mecklenburg-Strelitz. Auch dieser norddeutsche Kleinstaat hat nämlich bisher den Abschluß einer Konvention nicht für erforderlich gehalten, nichtsdestoweniger befindet sich aber dessen Kontingent, welches aus dem 2. Bataillon des Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 und einer der 3. (Mecklenburgischen) Fußabtheilung des 9. Feldartillerie-Regiments zugetheilten Batterie besteht, der vorläufig thatsächlich allein mit Mecklenburg-Schwerin abgeschlossenen Militär-Konvention eingefügt und dem entsprechend auch in der diesjährigen Rang- und Quartierliste als einer der in die preussische Armee einzurechnenden Truppentheile mit aufgeführt, so daß also in diesem Falle der freie Wille und die Zustimmung des Landesherren ganz bei Seite gesetzt erscheinen. Wohl war Mecklenburg-Strelitz indes schon früher mit Mecklenburg-Schwerin in ein besonderes Kontingentsverhältnis eingetreten und auf dieses muß denn wahrscheinlich auch die Erklärung dieses sonst beinahe unerklärlichen Vorgangs zurückgeführt werden.

Mit Februar nächsten Jahres wird auf den sechs vorhandenen Kriegsschulen der dritte abgekürzte Kursus beginnen, welche 1867 zur möglichst beschleunigten Ausfüllung der in den jüngeren Chargen des preussisch-norddeutschen Offizierkorps noch vorhandenen Lücken eingeführt worden sind. Auch darf diese Absicht im ausreichenden Maße als erfüllt angesehen werden und steht nunmehr vom Oktober 1869 ab die Ausdehnung der Kurse bei diesen sämtlichen Anstalten wieder auf das volle Zeitmaß von neun statt gegenwärtig nur sieben Monaten zu gewärtigen. So ernst und bedrohlich die politischen Aussichten der nächsten Zukunft auch erscheinen, so bleiben irgend welche kriegerische Vorbereitungen doch bisher allein bei Frankreich zu bemerken. Die Aufstellung der Mobilgarde wird dort mit einer wahrhaft überstürzenden Eile betrieben. Vor Allem gilt es, die Kadres dieser neuen Truppenformation festzustellen und darf diese Maßregel bei den meisten Bataillonen auch bereits als bewirkt angesehen werden. Desgleichen werden fortgesetzt die größten Anstrengungen aufgewendet, den Bestand an Waffen und Ausrüstungsstücken für diese neuen Volkstruppen in den Depots bereit zu halten, und soll auch die Erfüllung dieser Absicht nahe bevorstehen. Mit dem Februar und März des nächsten Jahres werden sich dann den neuesten Nachrichten zufolge diesen beiden vorbereitenden Schritten die ersten Waffenübungen der Mobilgarde anschließen und würde dieser Vorgang zugleich die Gelegenheit bieten, 305 neue französische Bataillone aufzurichten, ohne daß doch vom Auslande darin ein unmittelbarer und thatsächlicher Rüstungsakt erkannt werden dürfte.

△ Berlin, 29. Dezember. Die Konferenzidee hat neuerdings noch an Aussicht auf Verwirklichung gewonnen, so daß an dem Zustandekommen nicht gezweifelt werden kann. Eine bestimmte Grundlage für die Beratungen ist jedoch noch nicht festgestellt worden. Preußen wird wahrscheinlich durch seinen interimistischen Vertreter in Paris, Graf Solms, auf der Konferenz vertreten werden.

Die Ratifikation des deutsch-italienischen Postvertrages wird wahrscheinlich morgen erfolgen.

Das Befinden des Ministers des Innern ist in fortschreitender Besserung begriffen, so daß er voraussichtlich in einigen Tagen seine amtliche Thätigkeit wieder aufnehmen können. Es hat daher auch die Vermuthung einiger Blätter, daß Graf Eulenburg an den Schlußberatungen seines Staats im Landtage nicht persönlich theilnehmen werde, wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

Dem Landtage wird gleich nach seinem Wiederzusammentritt der schon mit den Kasseler Kommunalständen verhandelte Gesetzentwurf über Erweiterung der Verwendungszwecke für die Einnahmen aus dem ehemaligen kurhessischen Staatschatz vorgelegt werden.

Die Zusammenfügung der Regierungsbezirke Kassel und

Wiesbaden zu einer Provinz Hessen-Nassau hat das Gerücht hervorgerufen, als ob auch die Bildung von Provinzialständen für die neue Provinz in Aussicht genommen sei. Dies steht jedoch nicht zu erwarten, da ja den Kommunalständen beider Regierungsbezirke die sämtlichen Befugnisse überwiesen worden sind, die in andern Provinzen den Provinzialständen zustehen. Es bliebe daher für Provinzialstände neben der Thätigkeit der Kommunalstände gar kein Boden, abgesehen davon, daß die verschiedenen Vermögensverhältnisse Kassels und Nassaus einem Zusammenwirken der Stände wesentliche Schwierigkeiten in den Weg stellen würden.

Von den Provinzialständen Schleswig-Holsteins ist bekanntlich eine Kommission erwählt worden, welche mit der Regierung in Betreff einer Unterweisung von Staatsmitteln zu Zwecken der Selbstverwaltung in Verhandlung treten soll. Die Einberufung dieser Kommission durch den Oberpräsidenten der Provinz ist nahe bevorstehend.

Von 23 hiesigen bedeutenden Exportgeschäften ist ein Versuch an das Kollegium der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft gerichtet worden, in welchem gebeten wird, die Einrichtung eines Konsulats in Britisch-Kolumbia Seitens des Norddeutschen Bundes bei dem Bundeskanzler zu befürworten.

— Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, welche heute bereits Osborne verlassen haben, statten den Höfen zu Brüssel und Darmstadt kurze Besuche ab und treffen am 31. früh hier ein.

— Das Krönungs- und Ordensfest wird in herkömmlicher Weise am 17. Januar im hiesigen kgl. Schlosse gefeiert.

— Wie die „Börsenztg.“ hört, ist ein Neffe der Fürstin Liegnitz, der Graf Harrach, bekanntlich selbst exekutirender Künstler, zum Generaldirektor der Museen an Stelle des Herrn v. Olfers bestimmt.

— Der heutige „Staatsanzeiger“ enthält nachstehende Berichtigung: „In der Tagespresse ist der angebliche Verkauf des hier belegenen militärischen Grundstücks, auf welchem sich bisher die Artilleriewerkstätten befunden haben, wiederholt in unzutreffender Weise erörtert worden. Es ist unwar, daß der Kriegs-Minister jenes durch den Bau der Artilleriewerkstätten in Spandau entbehrlich gewordene Grundstück für den Preis von einer halben Million Thaler dem preussischen Staate verkauft und der Finanz-Minister den Kaufpreis dafür baar bezahlt habe. Der Sachverhalt ist einfach folgender: Durch die Staatshaushalts-Etats pro 1866 und 1867 sind im Extraordinarium der Militär-Verwaltung resp. 400,000 Thlr. und 300,000 Thlr. zum Bau der Artillerie-Werkstätten in Spandau bewilligt und zahlbar gemacht worden. Diese Ausgaben sollten demnach ihre Deckung in dem Erlös aus dem gleichzeitig beabsichtigten Verkauf des hiesigen Artilleriewerkstatt-Grundstücks finden und es wurde deshalb dieser Verkaufserlös mit ebenfalls 400,000 Thlr. und 300,000 Thlr. in denselben Etats bei der Militärverwaltung extraordinär in Soll-Einnahme gestellt. Hiernach würde eine Veräußerung des fraglichen Grundstücks lediglich den Bestimmungen entsprechen, wie sie durch den gesetzlich festgestellten Staatshaushalts-Etat getroffen sind. Bis jetzt hat der Verkauf nicht stattgefunden. Sollte es sich um eine Verwendung des Grundstücks oder eines Theils desselben zu anderen Staatszwecken handeln, so versteht es sich nach den preussischen Verwaltungsgrundsätzen von selbst, daß die Abtretung zu diesem Behufe unentgeltlich erfolgt.“

— Der heutige „Staatsanzeiger“ enthält das vom 28. d. M. von Sr. Maj. dem Könige vollzogene Geſetz, wonach die Antheile, welche nach den bestehenden Vorschriften für die Entdeckung, Befestigung oder Anzeige von Zuwiderhandlungen gegen gesetzliche Bestimmungen an den in Folge dessen verhängten Geldstrafen oder dem Werthe konfiscirter Gegenstände gewährt wurden, sogenannte „Denunziantenantheile“, vom Jahre 1869 ab fortfallen.

— Der „H. B. Z.“ wird von hier offiziell berichtet: „Aus Anlaß einer unvorsichtig gefaßten Redewendung der „Nord. Allg. Ztg.“ ist das unbegründete Gerücht entstanden, daß von Seiten des Polizeipräsidiums eine gerichtliche Verfolgung des Abg. Eberth wegen einer bei Berathung des Etats des Ministeriums des Innern, speziell gegen das Druckschreibbureau gehaltenen Rede vorbereitet werde. Hätten auch wirklich Privatbesprechungen stattgefunden, so ist doch ohne Vorwissen und Genehmigung der Staatsregierung an Erhebung einer Anklage nicht zu denken. Wir glauben aber mit aller Bestimmtheit versichern zu können, daß die Staatsregierung, nachdem sie bezüglich des Artikel 84. der Verfassung wiederholt die Erklärung abgegeben hat, daß der Streit wegen seiner Auslegung für sie keine praktische Bedeutung mehr habe, sicherlich ihre Zustimmung nicht dazu geben würde, eine Anklage gegen einen Abgeordneten auf die bekannte Entscheidung und Auslegung des Obertribunals zu gründen, wenn auch der gegenwärtige Kollisionsfall sich darunter subsumiren ließe.“

— Wie der Wiener „Presse“ von hier geschrieben wird, wäre den Mitgliedern des Norddeutschen Bundesraths die vertrauliche Anfrage vom Bundeskanzler zugegangen, wie sie über eine Bundessteuer denken, und zwar wünsche man dieselbe als Zuschlag zu der Staats-Einkommensteuer.

— Wieder eine neue Version über das, was Graf Bismarck am sächsischen Hofe gewollt, brachte vor einigen Tagen die „Wiener Morgenpost“ und nach ihr die „Sächsische Zeitung“. Als Kuriosum mag die phantastische Erfindung auch hier stehen. Sie lautet so:

Graf Bismarck scheint zum Könige von Sachsen großes Vertrauen

zu haben. Wie ich höre, hat der Bundeskanzler sich bei seinem jüngsten Besuche in Dresden dem Könige gegenüber mit größter Rücksichtslosigkeit geäußert. Graf Bismarck entrollte vor Sr. Majestät das drastische Bild einer gegen den Norddeutschen Bund gerichteten Koalition, an deren Spitze Oesterreich und Preußen stünden. Hierauf deutete Graf Bismarck ziemlich ungeniert an, daß die Feinde Preußens auf die Unterstützung Sachsens zählten. Preußen, fuhr der Norddeutsche Bundeskanzler fort, werde aber im nächsten Kriege keine Schonung kennen und jede Rücksicht abstreifen. Um Oesterreich sei ein Feuerkreis gezogen; wie ein Skorpion werde es gezwungen sein, sich selbst den Stachel in die Brust zu stoßen. Nun schilderte Graf Bismarck mit lebhaften Farben die große Zukunft, welche das sächsische Königshaus warte. Wenn der König von Sachsen und sein Sohn den gegen Preußen eingegangenen Verpflichtungen treu blieben, so werde sich für das sächsische Königshaus „eine neue Ära des Glanzes“ eröffnen, die es reich für das Leid entschädigen würde, welches ihm seine Freundschaft zu Oesterreich und Preußen eingebracht. Nach dieser Einleitung kam Graf Bismarck auf das eigentümliche Projekt, auf die Gründung eines böhmisch-mährischen Königreichs zu sprechen. Mit wahrer Begeisterung malte er die glückliche Lage der beiden Länder aus und schilderte ihre reichen Hüfquellen. Die böhmische Frage sei eine große Gefahr für Deutschland, da Böhmen Rußland in die Hände fallen und letzteres dort eine russische Sekundogenitur errichten könnte. Die Gefahr sei nur dadurch zu beseitigen, daß ein deutsches Regentenhaus sich die Krone auf das Haupt lege. Dieses werde durch Rehabilitierung des böhmischen Staatsrechts dem Nationalitätenkader ein Ende machen und für das schöne Gebiet eine glückliche Epoche herbeiführen. Graf Bismarck machte auch noch einige Andeutungen über den Austausch des Königreichs Sachsen gegen Böhmen und Mähren. Gewiß ist, daß Graf Bismarck jetzt Böhmen fest im Auge behält. In dem von den Bismarckschen Agenten Strousberg angekauften Schlosse Boitop residirt schon jetzt ein aktiver königlich preussischer Hauptmann als Schlosshauptmann.

Durch die jetzt geltenden Bundesgesetze über die subsidiarische Haftung der Brauerei- und Brennerei-Unternehmer ist die bisherige Gesetzgebung dahin abgeändert, daß 1) fortan die subsidiarische Haftung für die durch die Brauerei- und Brennereisteuer-Verordnung verhängten Geldstrafen (es handelt sich hier um Zuwiderhandlungen durch Verwalter, Gewerbegesellen und Hausgenossen), desgleichen für die vorerhaltene Brauereisteuer in den Fällen, in welchen die Berechnung dieser Steuer lediglich auf Grund der in der Brauereisteuer-Verordnung vorgeschriebenen Vermuthung erfolgt, nur bei dem Vorhandensein der im § 1 der erwähnten Gesetze bezeichneten Voraussetzungen eintritt. 2) Der Brauerei- oder Brennereitreibende auf Grund der subsidiarischen Haftung zur Zahlung von Geldstrafen und der vorsehend zu 1 bezeichneten Brauereisteuer nur durch richterliches Erkenntnis verurtheilt werden kann. Mit Rücksicht hierauf ist den oberen preussischen Steuerbehörden zur Nachachtung Folgendes eröffnet worden. Gleich bei der Verurteilung und der ersten Einleitung der Untersuchung durch die Steuerbehörde, so wie demnach bei der Fortführung der Untersuchung sind alle Thatfachen und Umstände ins Auge zu fassen, nach Umständen weiter zu verfolgen und festzustellen, welche geeignet sind, über das Vorhandensein derjenigen Voraussetzungen Aufklärung zu geben, von welchen gegenseitig das Eintreten der subsidiarischen Haftung abhängig ist. Die Einleitung eines Verwaltungsverfahrens seitens der Steuerbehörde gegen Brauerei- resp. Brennereitreibende auf Grund der subsidiarischen Haftung ist nach dem Gesetze gerichtlich festgestellt werden muß, ist unbedingt ausgeschlossen. Hält das Hauptamt es für unzweifelhaft, daß die subsidiarische Verurteilung nicht eintritt, so ist das Verfahren wider den eigentlichen Angeklagten ohne Aufenthalt fortzusetzen und zu be-

enden. Das gerichtliche Verfahren kann auch, nachdem das Administrativ-Verfahren gegen den eigentlichen Angeklagten schon beendet worden ist, erfolgen, wenn Umstände vorliegen oder später ermittelt werden, welche nach dem Ermeßsen der Provinzial-Steuerbehörde die Subsidiarhaftung geziemlich begründen. (R. 3.)

— Auf den landwirtschaftlichen Akademien in Preußen studiren in diesem Wintersemester 275 Akademiker. Die größte Schülerzahl hat die Akademie zu Breslau, nämlich 104, demnachst kommt die Akademie zu Poppelndorf mit 72, die landwirtschaftliche Lehranstalt zu Berlin mit 70 und zuletzt die Akademie zu Eldena mit 29 Studierenden. Es kommen 202 Akademiker aus Preußen, 26 aus den übrigen Staaten des Norddeutschen Bundes. Das übrige Deutschland ist nicht vertreten, dagegen Rußland mit 23, Oesterreich mit 12, Ungarn mit 4, Holland mit 2 und Serbien mit 1 Akademiker.

— In der orientalischen Frage tritt ein neuer Kampf auf die Bühne, dessen Erscheinen in Paris und London zu denken geben wird. Hr. Seward, der amerikanische Minister des Auswärtigen, hat Herrn Julius Bing, einen Bürger der Vereinigten Staaten und Oberst a. D. in der amerikanischen Armee, als Vertreter der provisorischen Regierung von Kreta empfangen. Herr Bing ist schon seit zwei Jahren in dieser Sache durch Herausgabe der Zeitung „The Cretan“ thätig gewesen. Das Blatt, welches in ziemlich regelmäßigen Zwischenräumen erscheint, ist an die amerikanischen Minister, Kongressmitglieder, Redakteure u. s. w. gratis vertheilt worden, und hat das Interesse an der Insurrektion in Amerika lebendiger erhalten, als es in Europa bisher gewesen ist. Amerika findet nicht allein sein Interesse darin, Rußland gegen England und Frankreich zu stützen; sondern es hat sich seit einigen Jahren die Meinung mehr und mehr Bahn gebrochen in der großen Republik, daß, wenn der Weltverkehr durch Öffnung des Suezkanals seine alte Straße über die Levante wiederfindet, Amerika's Bethelligung daran durch Gewinnung eines Hafens am östlichen Ufer des mittelländischen Meeres gesichert werden müsse. Amerika wird die Ruhe der Türkei nicht stören. Wer sie aber stört, oder durch andere stören läßt, wird sich wohl darauf gefaßt machen müssen, der Flagge der Republik zu begegnen. (Post.)

Thorn, 29. Dezbr. Nach Mittheilung der „Gaz. Torun.“ hat in diesen Tagen eine Petition an das Abgeordnetenhaus unter den hiesigen katholischen Bewohnern circulirt, welche die Aufrechterhaltung der Scheidung der Schulen nach Konfessionen nachsucht und zahlreiche Unterschriften erhalten hat. (Th. Ztg.)

Stettin, 29. Dezember. Die von dem hiesigen Stadtbaurath vorgebrecht und dem Bürgermeister Brande zu Straßburg gegebene Anregung zu einer Besprechung aller Besitzungs-Kommunen des Norddeutschen Bundes erfreut sich einer regen Theilnahme. Außer den Kommunen Stettin, Danzig und Mainz werden noch folgende auf der Konferenz vertreten sein: Küstrin, Wittenberg, Köln, Thorn, Erfurt, Glogau, Posen (durch den Stadtbaurath Stengel), Weßel, Koblenz und Spandau. Weiteren Anmeldungen wird noch entgegengekommen.

Pr. Stargardt. Man wird sich erinnern, daß am 29. Oktober d. J. ein drohender Zusammenstoß zwischen zwei von den Stationen Dirschau und Pelpin fast gleichzeitig abgelaassenen Eisenbahnzügen nur durch die Aufmerksamkeit der beiden Lokomotivführer abgewandt wurde. Die von der Direktion der Ostbahn in Folge dessen eingeleitete Untersuchung führte zur Anklage des Stationsvorstehers Wehner und des Assistenten Stefani zu Pelpin, welche am Mittwoch vor dem hiesigen Kreisgericht verhandelt wurde. Am 29. Oktober hatte sich der Königsberg-Berliner Eilzug, der nach dem regelmäßigen Kurs seine Kreuzung mit dem Berliner Kurierzug in Warlubien hat, verspätet. Dieser Umstand war dem Pelpiner Stationsvorstande rechtzeitig bekannt geworden. Derselbe wurde nun der Fahrlässigkeit beschuldigt, weil er den Berliner Kurierzug, ohne Meldung von dem Eintreffen des Eilzuges in Dirschau abzuwarten, abgelaassen und ferner das Läutesignal nach Dirschau beim Abgange des Zuges unterlassen habe. Der Gerichtshof verurtheilte Wehner wegen Fahrlässigkeit zu vier Wochen Gefängniß und sprach seine Unfähigkeit zur ferneren Verwendung im Eisenbahndienste aus; Stefani wurde freigesprochen.

Danzig, 29. Dezember. [Die Lehrerseminare in unserer Provinz] klagen erneut über den fühlbaren Mangel an Zöglingen. Namentlich steht das katholische Seminar in Graudenz, welches ein Internat im wahren Sinne des Wortes ist, obenan. Während vor 4 Jahren 80 und noch mehr Zöglinge sich in der Anstalt befanden, zählt dieselbe heute nur 58, von welchen 12 die dritte Klasse besuchen.

Elberfeld, 26. Dez. Bekanntlich hat der Antrag unseres Abgeordneten v. Eyern Annahme gefunden: die Stempelmarken auf inländischen Wechseln so zu entwerthen, wie es bei Wechseln, die vom Auslande kommen, vorgeschrieben ist. Der betreffende Regierungskommissar hat dagegen nur aus Gründen der Defraudation, aus diesen aber aufs heftigste opponirt und selbst die Kompetenz des Bankpräsidenten bedingend in dieser Sache bestritten. Männer der Praxis, Kaufleute, die täglich im lebendigen Wechselverkehr sind, werden das Argument der Regierung kaum verstehen. Preussische Wechsel werden eben so wenig ungestempelt zu geben sein, wenn die Stempelentwertung durch den Besitzer geschehen darf, als jetzt, wo die gekaufte Marke der zollamtlichen Abstempelung bedarf. Der Empfänger wird nach wie vor zusehen, ob die Marke aufgelegt und entwerthen ist, wie dies geschieht, das kann weder das Publikum, noch den Staat kümmern; dem letzteren ist kein Recht geworden, als er die Marke verkaufte. Uebrigens ergibt die Entwerthung der Wechselstempelmarken, wie sie der v. Eyern'sche Antrag will, bereits seit einiger Zeit in Sachsen. Sachsen hatte bekanntlich früher gar keinen Wechselstempel, wohl aber die Stadt Leipzig einen solchen städtischen; letzterer ist aufgehoben, ein billiger staatlicher (1 Sgr. bis zu 100 Thlr.) aber eingetreten, und die Marke entwerthen der Inhaber des Wechsels, indem er Datum und Anfangsbuchstaben seiner Firma darauf schreibt, ganz wie in Preußen bei Wechseln vom Auslande. Das ist bereits ein inländischer Vorgang und etwas Vertrauen verdient zudem auch der Handelsstand. Von England, wo Quittungstempel vorgeschrieben ist, ha-

## B. Reise-Erinnerungen aus dem Orient.

### 8. Von Rußschuk-Girgowa nach Braila.

In Rußschuk veränderte sich unsere ganze Reisegesellschaft. Die Verdeckplätze wurden von Türken eingenommen, von denen jeder sein Bett unter dem Arme trug. Die Türken sind durchschnittlich wenig bemittelt, oder besser gesagt, sehr genügsam; ihre Bedürfnisse sind sehr einfach und leicht befriedigt. Zu den ersten Plätzen kam eine griechische Familie auf das Schiff, Herr Sterio Kaloudis aus Braila, ein reicher Kaufmann, mit Frau, zwei Töchtern, wovon die eine verheirathet war und schon selbst Kinder nebst Bedienung mit sich führte. Bei den griechischen Damen fiel uns die pose théatrale auf, mit welcher wir uns später vertraut machten als mit einem charakteristischen Zuge der griechischen Nationalität. Jeder Grieche, und noch mehr jede Griechin, ist eitel, sie will glänzen und bewundert werden. Die Hauptkletterie dokumentirt sich bei Griechen und Griechinnen in der chausure und coiffure; die letzten Mittel werden aufgewendet, um Fußbekleidung und Kopfbedeckung elegant auszuwählen und pikant darzustellen.

Wir passirten die Doppelstation Tuturkan (türkisch) und Ottenizza (walachisch). Die bulgarische Stadt Tuturkan ist lieblich anzusehen, ihre rothen Ziegeldächer zwischen grünen Bäumen laden zum Besuche ein: der Ort ist aber ohne allen Verkehr, obgleich er 6000 Einwohner zählen soll, ist noch nie von dort ein Passagier auf das Dampfschiff eingestiegen. Die Türkei stirbt ab und aus. Ganz anders ist es mit Ottenizza. Größere Segelschiffe und viele Platten (Schleppfähne) zeigen hier den massenhaften Getreide-Export der Donaufürstenthümer an. Es sind dies geeignete Länder, welche nur der Vervollkommenheit ihrer Kommunikation und einer festen inneren Organisation harren, um einen ungeahnten Wohlstand zu entwickeln, wahre Kornkammern für den durch Boden und Klima weniger begünstigten Occident zu werden und uns Ueberfluß an Mundvorrath zuzuführen.

Zwischen Inseln und Wald bekränzten Ufern (die Inseln sind meistens mit üppigen Weidebäumen besetzt, welche das Material für das vielfache Flechtwerk liefern, welches man in der Türkei so mannigfach verwendet) sehen wir die Reise fort und gelangen nach der berühmten Festung Silistria. Auch sie ist heruntergekommen von ihrem früheren Glanze, die Einwohnerzahl hat sich von 20,000 auf 9000 verringert in Folge von Belagerungen und Verheerungen durch die Pest. Betrachtet man heute die verfallenen Befestigungen, so sollte man kaum vermuthen, daß Silistria so oft den russischen Belagerungsarmeen einen erfolgreichen Widerstand geleistet hat.

Unterhalb Silistria gelangen wir an die Grenze von Bulgarien und der Dobrudscha. Bevor wir von Bulgarien scheiden, wollen wir dem Zeitungsleser noch einige Winke geben über die Bedeutung dieser Provinz für die Türkei. Bulgarien ist eine fruchtbare Provinz. Zu dem Reichthum an Getreide kommen herrliche Waldungen, ausgedehnter Weinbau, Ueberfluß an Schlachtvieh (Schafen und Büffeln), an Pferden, Eseln u. s. w. Bulgarien bringt über 24 Millionen Franken an Steuern auf, welche größtentheils von den Rajahs (Nichtmuselmännern) erhoben werden. Noch wichtiger ist Bulgarien in strategischer Beziehung. Früher war es die Basis für alle aggressiven Unternehmungen gegen den Norden, so lange im Süden der Donau in römischer, byzantinischer und türkischer Zeit die expansiven Kräfte noch nicht erlahmt waren. Seit dem Ermatten der türkischen Nationalkraft ist die Bulgarei der Hauptwall des osmanischen Reiches gegen alle Angriffe von Norden her gewor-

den. Seitdem Serbien sich frei und unabhängig von der türkischen Vormachtigkeit gemacht hat, ist die Bedeutung der Bulgarei noch gestiegen. Aber die Ereignisse in Serbien wiederholen sich in der Bulgarei, die slavische Bewegung macht täglich Fortschritte, das Feuer des Aufstandes und der Auflehnung glüht unter der Asche und wird bald hell auflodern. Die Bulgarei ist nach unserer Ueberzeugung für die Türkei unrettbar und unwiederbringlich verloren. Der Islam verliert in Bulgarien die Donau- und Balkanlinie und jeder ernsthafte Kampf wird vor den unmittelbaren Thoren von Stambul begonnen werden, dessen dreifache Mauerungsgürtung einen ohnmächtigen Schutz gegen gezogene Kanonen bietet. Von der Geschichte der europäischen Türkei ist schon das letzte Blatt aufgeschlagen, es ist aus mit dem Islam in Europa, er wird bald nur noch in der Erinnerung fortleben.

Wir gelangen nach Rastowa, wo sich noch Ueberreste der Mauern vorfinden, welche von den römischen Kaisern bis zum Schwarzen Meere gebaut waren. Die Donau hat sich bis auf 8 deutsche Meilen dem Schwarzen Meere genähert, macht aber jetzt eine Biegung nach Norden und verzögert ihre Einmündung noch durch einen unteren Lauf von gegen 30 deutschen Meilen. Wir erreichen Czernawoda, von wo eine Eisenbahn in kürzester Entfernung die Donau mit dem Schwarzen Meere bei Kustendje verbindet. Diese Eisenbahn hat eine mächtige Rivalin in der Bahn von Rußschuk nach Varna erhalten, die gegenwärtig schon den großen Weltverkehr an sich gerissen hat, so daß die Eisenbahn Czernawoda-Kustendje nur noch eine lokale Bedeutung behalten hat. Wir freuen uns, nicht in Czernawoda übernachten zu müssen, indem man uns Schrecken erregende Dinge von einem Aufenthalt in dem dortigen ersten und einzigen Gasthofe erzählt, wo man vom Ungeziefer ungefähr aufgefressen werden soll. Wir fühlen uns um so wohler auf unserem komfortablen Dampfer.

Am rechten Donauufer laufen kahle Berge längs dem Flusse, während endlos scheinende Ebenen das linke Ufer kennzeichnen. Wenig Abwechslung, große Einförmigkeit. Wir passiren bei der Stadt Hirsova, oder besser gesagt, bei ihren Ruinen, an einer tiefen Schlucht, wo die Ueberreste eines türkischen Kastells uns den gegenwärtigen Verfall der früheren türkischen Glorie verfinstlichen.

Wir gelangen nach Braila, wo die Mastbäume von Hunderten von Segelschiffen uns die Großartigkeit des dortigen Handelsverkehrs vor die Augen stellen. Unser Schiff landet an, wir verlassen dasselbe, nachdem wir von Dienstag Morgen von Wien ab Tag und Nacht auf der Reise auf der Donau zugebracht hatten. Es war Sonntag Nachmittag um 4 Uhr, am 20. September, als wir das vorläufige Ziel unserer Reise erreicht hatten und uns jetzt von schweren Anstrengungen ein wenig ausruhen konnten. Acht volle Tage haben wir uns dann in Braila, Galag und auf der türkischen Seite in der Dobrudscha herumgetummelt und einen genaueren Einblick in die dortigen Verhältnisse gewonnen.

Das schöne Sonntagswetter hatte außer Hunderten von Geschäftleuten eine Anzahl müßiger Neugieriger an die Skala (Landungsbrücke) des Dampfschiffs gelockt. Es war daher schwer, sich durch das Gedränge einen Weg zu bahnen. Der Ausgang war militärisch besetzt, die uniformirte und geheime Polizei ließ sich jedoch ungehindert passiren, unsere ehrbare Erscheinung hatte sie jedes Verdachts überhoben, wie uns später der Chef der Schirren bei einem Seidel deutschen Biers näher auseinanderlegte, indem er uns umständlich seine Wahrnehmungen in Bezug auf unsere Persönlichkeit erzählte. Wir erkannten daraus, welchen Gefahren wir unbewußt mit heiterer Miene entgangen waren.

Jetzt galt es, eine Droschke zu erobern. Durch ein Miß-

verständnis wurden wir nämlich nicht am Landungsplatze erwartet, und waren die Fuhrwerke sehr in Anspruch genommen. Die Schwierigkeit war um so größer, als wir der rumänischen Sprache nicht mächtig sind. Wir waren an die Adresse eines Architekten Albert Schwanhäuser, eines unserer früheren Schüler in Rottbus gewiesen, den aber Niemand am Hafen kennen wollte. Später erfuhren wir, daß man den genannten Herrn mehr nach seinem Vornamen kannte. Es kam uns jedoch der glückliche Gedanke, unsere elegante Droschke, die wir einstweilen aufgetrieben hatten, nach dem deutschen Bierhause zu dirigiren. Es war ein weiter Weg immer Berg aufsteigend auf schlecht gepflasterten und ungepflasterten, zum Theil kothigen Straßen, obgleich es seit Wochen nicht geregnet hatte. Wir erreichten das deutsche Bierhaus, wo uns Herr Ulrich Waibl Brauhausbesitzer schon ungeduldig als längst verheißene Gäste erwartete und mit deutscher Freundlichkeit und Herzlichkeit aufnahm. Er kannte schon unsere ganze Lebensgeschichte, ließ uns in das benachbarte Haus von Albert Schwanhäuser führen, wo meine Begleitung Wohnung nahm, während ich es vorzog, bei dem Herrn Waibl mich einzukuartieren; der Mann hatte mir zu gut gefallen.

Ein deutsches Bierhaus in Rumänien ist der Tempel der guten Sitte, die Zufluchtsstätte der Solidität. Die rumänischen Gasthöfe, als da sind in Braila Hotel de Paris, de Londres u. s. w., vor allen Dingen aber Viktoria-Hotel, sind prunkvoll eingerichtet, im Grunde aber doch unsauber und sollen, so erzählt man, Spiel- und Lasterhöhlen sein. Im Brauhause des Herrn Waibl war es aber vortrefflich; gutes Logis, nahrhafte Kost, deutsches Bier, prompte Bedienung, honette Gesellschaft, z. B. eine Anzahl deutscher Ingenieure, die Baumeister der von Dr. Strousberg in Angriff genommenen Eisenbahnen, gewährten einen behaglichen Aufenthalt und ließen uns die wilden ungeordneten Verhältnisse, die uns umgaben, vergessen.

Nach Einberung und Erfrischung wurde unter Führung des Herrn Schwanhäuser ein Spaziergang in die Stadt unternommen, auf den großen Platz, den Mittelpunkt des geschäftlichen und geselligen Verkehrs. Das prunkvoll eingerichtete Kaffeehaus von Stonajovich und Marinesco fesselte zunächst meine Aufmerksamkeit. Man glaubt sich verlegt nach Paris in eins der großen Kaffeehäuser, am boulevard des Italiens, man findet Spiegel und Marmortische im Ueberflusse, zahlreiche Kunden im Freien vor dem Hause beschäftigt, Domino zu spielen, dabei den Kaffee zu schlürfen oder Eis und Sorbets zu genießen. Um die Ähnlichkeit zu vervollständigen, waren die lebensgroßen Bildnisse des Kaisers Napoleon III. und seiner Gattin Eugenie im Salon aufgehängt. Nur die mehrfach in großen Lettern angebrachte Inschrift: Nu est e credit, d. h. hier wird kein Kredit gegeben, ist in Disharmonie mit Paris, wo man dergleichen Hinweisungen als größtenteils Ungezogenheit erklären würde. Ebenjowenig würde die Zigeuner-Musik einem kunstsinigen Pariser Ohre schmeicheln; auch die Beleuchtung mit Petroleumlampen in Ermangelung der Gasbeleuchtung, wovon die Pariser Kaffeehäuser strahlen, würde bald enttäuschen. Die aus Herren, namentlich auch Offizieren mit ihren Damen bestehende Gesellschaft gab jedoch Paris nichts an Eleganz nach.

\* Die russische „St. Pet. 3.“ meldet: Ein höherer Regierungsbeamter wünschte sich von der Höhe der Zinsen zu überzeugen, welche die Privat-Beihoffen nehmen, und verpändete bei verschiedenen Bucherern einige silberne Vöfel. Er überzeugte sich hierbei von der Wahrheit dessen, was taglich in den Zeitungen berichtet wird. In einer dieser Kassen nahm man 105, in einer anderen 210 pCt.

ben wir in Empfangsanzeigen noch immer die entwerthete Marke gefunden, trotzdem eine Kontrolle darüber nach dem Auslande geradezu unmöglich ist.

**Öln, 23. Dezember.** Die „Köln. Blätter“ berichten folgendes: Vor ungefähr zwei Jahren wurde der Ingenieur H. auf Kosten der hiesigen Armenverwaltung in der Irrenpflegeanstalt zu Lindenburg untergebracht. Als nun vor einigen Monaten auf Betreiben des öffentlichen Ministeriums gegen denselben das Interdiktionsverfahren eingeleitet werden sollte, erklärte H. in dem Vorhörs vor dem Richteramt auf das Entschiedenste, daß er sich im ungeschwächten Gebrauche seiner Vernunft befinde, und daß dringend, ihn persönlich in dem anberaumten Termine erscheinen zu lassen, da er die Gewißheit habe, daß sein Auftreten den Richtern die volle Ueberzeugung seiner geistigen Gesundheit beibringen werde. Diesem Ansinnen wurde Folge geleistet, und so erschien H. gestern zu seiner Verteidigung in der Sitzung der ersten Civilkammer des Landgerichts. Nachdem der Antrag des öffentlichen Ministeriums gegen ihn genommen war, bat er den Präsidenten ihm zuvor gestatten zu wollen, die Geschichte seiner Hinnahme und Transplantation zur Lindenburg zu erzählen. In fast dreiviertelstündigem, äußerst fließendem und gewandtem Vortrage suchte er sodann, unter stets wachsendem Erfahren und gespannter Aufmerksamkeit der gesammelten Korona, eine Reihe von Exzentritäten, welche Veranlassung zu seiner langen Detention gegeben haben möchten, in der natürlichsten Weise zu erklären und den Beweis zu erbringen, daß sein Zustand ein durchaus normaler sei. Dies gelang ihm auch so vollständig, daß der Gerichtshof ohne Deliberation auf Niederlegung des Interdiktionsverfahrens und sofortige Freilassung des Detinirten erkannte. Am Schlusse seiner Verteidigung gab der Interdiktionsverlag die bestimmte Erklärung ab, daß er unverzüglich nach seiner Freisprechung, an der er keinen Augenblick zweifelte, alle gesetzlichen Schritte thun werde, um sich für sein schwer getränktes Recht volle Genugthuung zu verschaffen.

### Deftreich.

Wien, 27. Dez. Dr. Rieger hat während seiner Anwesenheit in Wien eine mehrstündige Konferenz mit dem Grafen Beust und dem Volksmanne Dr. Fischhof gehabt und soviel man hört, viel versöhnlichere Anschauungen kundgegeben, als man nach den heftigen Aeußerungen der czechischen Blätter zu erwarten berechtigt war. In dem Maße, als vor zwei Jahren alle Welt auf einen Ausgleich mit Ungarn drang, stimmt heute Jedermann mit den leitenden Staatsmännern überein, daß Deftreich durch einen Ausgleich mit den Czechen im Innern gekräftigt werden müsse, wenn es nicht trotz des Dualismus bei dem ersten europäischen Zusammenstoße über den Haufen geworfen werden solle. So gern die Ungarn es auch hören mögen, daß der Schwerpunkt Deftreichs nach Osten verlegt würde, so täuschen sie sich doch selbst nicht darüber, daß die materielle Macht sowie selbst die Intelligenz denn doch in der diesseitigen Reichshälfte überwiegend vertreten sind. Böhmen liefert seinen tüchtigen Theil dazu. Böhmen ist reich und intelligent, und so sehr sich die Czechen auch dagegen sträuben mögen, so ist in Böhmen doch die Kultur eine überwiegend deutsche, und wird es auch selbst nach hergestelltem Frieden mit den czechischen Mitbürgern bleiben. Darum scheinen auch die den beiden Ministern Berger und Giskra verliehenen Ordensdekorationen eine ganz andere Bedeutung zu haben, als ihnen die hiesigen Journale beilegen. Die Journale glauben, daß diese beiden, die vor 20 Jahren im Frankfurter Parlament für die Abschaffung der Adelsprädikate votirt, nur deshalb Barone geworden seien, weil sie sich so redliche Mühe gegeben, das Wehrgefeß durchzubringen. Dieses Verdienst gebührt ganz dem Grafen Beust und ist er auch deshalb in den Grafenstand erhoben worden. Die DD. Berger und Giskra sind Freunde des Ausgleichs mit Böhmen, und da man in gewissen Regionen großen Werth darauf legt, die Czechen zu versöhnen, so will man in dieser Dekoration einen Gradmesser für das Steigen der böhmischen Ungleichsaktionen gefunden haben. Der Orden, welchen die beiden Minister Giskra und Berger erhalten, berechtigt dieselben zur Annahme des Freiherrntitels; ob dieselben davon Gebrauch machen werden, ist jedoch vorerst zu bezweifeln. Dr. Herbst und Dr. Hasner, die jetzt nicht dekoriert wurden, haben ihren Orden schon früher erhalten, sind also nicht zurückgelegt. Der einzige Minister, dessen Knopfloch kein Orden ziert, ist unser ehrlicher Finanzminister Dr. Brestel.

### Frankreich.

Paris, 27. Dez. Der Prinz Napoleon ist ziemlich ernstlich erkrankt. — Heute Nacht hatten wir starken Sturm. Zugleich er-

goß sich der Regen in Strömen. Die Seine ist bedeutend angewachsen und droht die Quais zu überschwemmen. Im Mittelmeere und im Kanale wüthete, wie der Telegraph meldet, der Sturm auch auf furchtbare Weise.

— Im „Monde“ ist zu lesen, daß das nächste ökumenische Konzil in Rom bestimmt ist, gegen den Protestantismus den entscheidenden Schlag zu führen: „der Protestantismus ist im letzten Stadium seiner Zerlegung angekommen. Dies ist eine so augenfällige Thatsache, daß die Chies selbst dieser Seite sich dieselbe nicht mehr zu verhehlen vermögen. Wir sind der Ansicht, daß dieser Uebergangszustand von kurzer Dauer sein wird. Die ehrbaren Gemüther, und es giebt deren viele unter den Protestanten, werden vor dem Abgrunde zurückbeben, der sich aufthut, und zur Wahrheit zurückkehren. Die katholische Religion wird über die lutherischen und kalvinistischen Irrthümer siegen, wie sie den arianischen Irrthum und so viele andere überwunden hat, deren Namen allein man noch in der Geschichte findet. Es wird immer Feinde der Kirche geben, weil es immer schlechte Leidenschaften geben wird, allein Protestanten werden nicht mehr existiren. Der Kampf wird sich entspinnen zwischen der christlichen Wahrheit und den socialistischen, wissenschaftlichen, revolutionären Systemen. Das nächste allgemeine Konzil in Sankt-Peter wird, des sind wir im tiefsten Innern überzeugt, einen großen Umschwung herbeiführen und dann wird der Friede sich niederlassen auf die Menschen, deren Wille gut und rein ist.“

### Spanien.

Madrid, 28. Dezember. Der Verwaltungsrath der spanischen Bank hat beschlossen, daß die Emission der gestern Abend mit dem Hause Erlanger abgeschlossenen städtischen Anleihe ausnahmsweise von der Bank für ganz Spanien übernommen werde.

— Ueber die Mission Calzadins in Madrid, welche sich auf die Kandidatur eines Prinzen des Hauses Savoyen für den spanischen Thron beziehen soll, erfährt man, daß seine Vorschläge nicht ungünstig aufgenommen worden sind. Der ursprüngliche Kandidat sollte der Prinz von Carignan sein, da aber dieser die Kandidatur durchaus abgelehnt hat, so sollen jene Vorschläge dahin gehen, die Kandidatur des Prinzen Thomas, Herzogs von Genua, aufzustellen, für welchen wegen seines jungen Alters vorerst eine Regentschaft zu bestellen wäre.

— Man erzählt, daß der Papst den Hut und Degen, die er in der Weihnachtszeit weicht, dem spanischen General Novallies zugedacht habe; dem Kardinal Antonelli gelang es aber, nicht ohne große Mühe, dem Papste begreiflich zu machen, daß ein solcher Schritt höchst unklug sein würde. Es konnte aber den Papst nicht hindern, in seiner letzten Allokution sich über die Angelegenheiten Spaniens auf eine Art auszudrücken, die in Madrid keinen guten Eindruck machen wird, und der politischen Aufregung in Spanien neue Nahrung zuführen dürfte.

### Pufale.

Posen, 30. Dezember.

— In den katholischen Kirchen wurden in den Weihnachtsfesttagen während des Gottesdienstes Kollekten für den Papst gesammelt, die überaus reichlich ausfielen. Im Dom ging der Herr Erzbischof selbst mit dem Kollektenteller herum und brachte denselben wiederholt mit Silber- und Papiergeld gefüllt zurück. Diese reichen, dem Papst dargebrachten Gaben bilden einen merkwürdigen Kontrast zu den geringen Spenden, welche zur Wüderung der Noth unserer zahlreichen Armen geopfert werden!

### Urtheile der Presse über die Deutsche Roman-Beitrag.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thaler.

... Bedenkt man, daß hier nur Originalarbeiten und von den besten Schriftstellern unserer Zeit gebracht werden, so erkennt man, daß hier Ungewöhnliches geleistet wird und nur die allgemeinste Theilnahme für ein solches Unternehmen dessen Bestehen erklären kann. (Ober-Beitrag.)

### Klavier-Institut.

Den 4. beginnt ein neuer Kursus. Anmeldungen werden täglich angenommen. V. v. Fiedler, Vorsteherin.

### Wie das Publikum die Wirkungen von echten Fabrikaten anerkennt und ihre Nachahmungen verwirft.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Innsbruck, 24. October 1868. In einer hiesigen Materialienhandlung werden Ihre Malzfabrikate zum Verkauf angekauft. Da ich auf der Chokolade den Namen „Johann Hoff“ vermisste, und dies als das Zeichen der Echtheit Ihrer Malzfabrikate bezeichnet ist, so ersuche ich Sie, um sicher zu gehen, mir 3 Pfund Malz-Extrakt-Gesundheits-Chokolade zu senden. Rudolph Willam, K. K. Hofoffizial.

Künne, 13. October 1868. Ich ersuche um recht baldige Ueberlieferung von 12 Flaschen Malz-Extrakt. Baron Veltheim, Hauptmann im 31. Infanterie-Regiment.

Deutschleuten, 24. October 1868. Nachdem Ihre letzte Sendung Malz-Extrakt bei meiner Frau sehr gut ankam, so wollen Sie eine neue Sendung an mich per Eilgut gelangen lassen. Carl Dostal, Verwalter.

Smogorzew, 12. October 1868. Ich ersuche Sie, mir wieder von Ihrem heilsamen Malzextrakt zu senden. Hedwig Gräfin von Nyelelska.

Trebatz, 12. October 1868. Die wohlthätige Wirkung Ihres weltberühmten Malzextrakt-Gesundheitsbiers hat sich bei meiner Tochter zweimal glänzend bewährt. Hübner, Bürgermeister a. D.

Die Niederlagen befinden sich: in Posen General-Depot und Haupt-Niederlage bei Gebr. Fleischer, Markt 11, Niederlage bei H. Neugebauer, Wilhelmplatz 10; in Wargowitz Herr Th. Wohlgenuth; in Neutomischel Herr Ernst Tepper; A. Jaeger, Konditor in Grätz; in Kurnitz Herr F. W. Krause; in Schrimm Herr H. Casariel.

### Angefommene Fremde

vom 30. Dezember.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Schneider aus Myslakowo, Graf Arco aus Wronczyn, Frau v. Treckow aus Dwinak, Kaufmann aus Schrodta und v. Massenbach aus Samter, Landwirth v. Massenbach aus Wolechowo, Fabrikant Lasler aus Kottbus, die Kaufleute Salomonsky, Brunn, Bezel und Levy aus Berlin, Matthes aus Elberfeld und Blumenau aus Hamburg, Opernsänger Ruff aus Triest.

EICHENER BORN. Konditor Ulrich aus Schrimm, Hotelbesitzer Buchwald aus Sarczyn, Agent Bleiweiß aus Schrimm, Frau Burgheim und Frau Neustadt aus Kobylin.

TILNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Samheim aus Mainz, Klink aus Berlin, Strauch aus Stettin und Lotter aus Nürnberg, Kandidat Böhme aus Samoczyn, Detonom Stobwasser aus Gr. Lutom.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Lubinski nebst Sohn aus Wapiento und Gehrlke aus Strzynski, die Agronomen v. Kaczynski aus Boromo und Szapuri aus Polen, die Leutenants v. Bärensprung aus Berlin und Möller aus Stettin, die Kaufleute Hildebrandt und Pohl aus Breslau.

DREI LILLEN. Gerichtsbeamter Gehrlke aus Schloppe, Bäckermeister Witkowski aus Pinn, Gutsbesitzer Wlozowski aus Kragoc.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Kalkstein aus Polen, Peterien aus Wajomo und v. Kaminski nebst Fam. aus Polen, die Kaufleute Kaiser und Richter aus Breslau, Herzbach aus Münster und Wegdner, die Rentiers Langmeyer und Friedenthal aus Berlin, Agronom Heinze aus Kosen, Baumeister Marx nebst Frau aus Buk.

KREMER'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Blochowski aus Rycklaw, v. Spinnorski nebst Frau aus Solencin, v. Kierski aus Boborka und Barnte aus Kopalowo, Stallmeister Jocius a. Halle.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Lange aus Lubowiczki, Boge aus Dorf Ostrowo, v. Kaczynski aus Borowko, v. Simiatkowski aus Buk, v. Michalski aus Szejminki und v. Sempolowski a. Wieszlin.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Fabrikant Heinrich aus Wietmann, die Kaufleute Borkowski aus Buk, Wollstein, Curaner und Lehrer Hensel aus Grätz.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

### Bekanntmachung.

#### Aufkündigung von Kreis-Obligationen des Schrodaer Kreises.

Die am heutigen Tage von der unterzeichneten Kommission ausgelassenen Kreis-Obligationen: Litt. A. a 1000 Thlr. Nr. 15. 74. 84. Litt. B. a 100 Thlr. Nr. 41. 59. 105. 153. Litt. C. a 50 Thlr. Nr. 87. 90. 172. 192. Litt. D. a 25 Thlr. Nr. 22. 81. 121. 231. 267. 375.

sind im künftigen Zustande nebst dazu gehörigen Kupons Serie III. Nr. 8. bis 10. incl. den 1. April 1869 auf der Kreis-Kommunal-Kasse hieselbst gegen Baarzahlung des Nennwerths zurückzuliefern.

Nachbenannte Kreis-Obligationen sind noch nicht eingelöst:

A. aus der Verloofung vom 12. Sept. 1865. Litt. B. Nr. 128. Litt. C. Nr. 70. Litt. D. Nr. 244.

B. aus der Verloofung vom 13. Sept. 1866. Litt. B. Nr. 51. Litt. C. Nr. 19. 98. Litt. D. Nr. 196. 239.

C. aus der Verloofung vom 18. Sept. 1867. Litt. B. Nr. 61. Litt. C. Nr. 97. Litt. D. Nr. 29. 31. 88. 188. 237.

Schroda, den 11. September 1868. Die ständige Kommission für den Chausseebau im Schrodaer Kreise.

ges. Hagen, ges. A. v. Karczewski, ges. Szoldrski.

### Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom 22. Dezember d. J. ist folgende eingetragen:

1) in unser Firmen-Register unter Nr. 1073. die Firma **Max Nadelmann** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Nadelmann** dafelbst;

2) in unser Register zur Eintragung der Aus-

schließung der ehelichen Gütergemeinschaft Nr. 188, die von dem Kaufmann **Mathan Wolfsohn** zu Posen für seine Ehe mit **Rea Warjaszowski** durch Vertrag vom 4. August d. J. ausgetretene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes. Posen, den 23. Dezember 1868.

### Königliches Kreis-Gericht.

#### 1. Abtheilung.

In dem Konkurse über den Nachlaß des zu Berlin verstorbenen Partikuliers **Mieczyslaw Waligorski** aus Posen ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 30. Januar 1869 einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 16. Februar 1869,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Terminszimmer Nr. 13. anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zu Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Gierich** und die Rechtsanwält-

**Pilet, Guttman und Mehring** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 18. Dezember 1868.

### Königliches Kreisgericht.

#### Abtheilung für Civilsachen.

In dem Konkurse über das Vermögen der Kommanditgesellschaft **H. Kowalski & Co.** und das Privatvermögen des **Anton v. Kowalski** zu **Marcellino** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Aktord Termin auf

den 16. Januar 1869,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtszimmer Nr. 13. anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiermit mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Aktord berechtigen.

Posen, am 21. Dezember 1868.

### Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

**Gaebler.**

### Bekanntmachung.

Das über den Nachlaß des am 21. Februar 1868 zu **Pleschen** verstorbenen Kaufmanns **Jacob Liebes** anhängig gewesene erbrechtliche Liquidations-Verfahren ist durch Beschluß vom heutigen Tage für beendet erklärt.

Pleschen, den 21. Dezember 1868.

### Königliches Kreisgericht.

#### 1. Abtheilung.

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Kempen.

#### 1. Abtheilung.

Kempen, den 16. September 1868.

Die auf dem Territorio des Domini **Posow,**

unter Nr. 64. belegene, dem Müller **Daniel Kühn** gehörige Engelmühle, abgeschätzt auf 11,763 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenbuch und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tage, soll

am 23. April 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) **Wilhelm Herrmann Pfau** und

2) **Albert Heinrich Pfau**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Ein im besten Betriebe befindliches, an frequenter Stelle belegenes **Cigarren-Geschäft** ist unter vortheilhaft Bedingungen sofort zu veräußern. Näheres sub **B. S. 20.** poste rest. Posen.

**Privat-Tanz-Zirkel.**

Neuer, gr. Tanz-Zirkel.

Einwagter Rückprache wegen werde ich bereit sein: **Markt Nr. 40.,** Etage I.

**A. Eichstedt,** Tanz- u. Balletlehrer.

### Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir haben den Herrn **J. Stefanski & Co.** hieselbst, Bergstraße Nr. 13./14., eine Haupt-Agentur unserer Gesellschaft übertragen, die wir dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung empfehlen.

### Die General-Agentur.

**C. Meyer.**

Auf obige Anzeige Bezug nehmend halten wir uns zur Aufnahme von Versicherungen gegen Feuersgefahr bestens empfohlen und stehen auf desfallsige Anfragen mit Auskunft jederzeit gern zu Diensten.

**J. Stefanski & Co.,**

Bergstraße Nr. 13./14.

### Epileptische Krämpfe (Fall-such.)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstrasse 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

### Ärztliche Anzeige.

**Dr. Eduard Meyer, Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, Schwachzustände** etc. in Berlin, Kronenstr. 17., wird fortwährend Auswärtige, die bald und dauernd genesen wollen, nach seiner bewährten brieflichen Heilmethode zu behandeln.

Eine Dame, welche über ein größeres und selbiges nicht nur hypochondrisch anzulegen, sondern außer den Binsen auch noch freie Pension zu erhalten wünscht, findet in einer sehr achtbaren Familie der Residenz Berlin zur beliebigen Unterstüßung und Gesellschaft der Hausfrau die freundlichste Aufnahme. Dofferten mit näheren Angaben werden im Intelligenz-Journal, Kurstr. 14. in Berlin, unter **B. 144.** entgegen genommen.

Ein Sekundaner wünscht noch einige Stunden zu ertheilen. Näheres bei **Charles Haul,** Schloßstr. 4.

Von Neujahr ab eröffne ich einen **Lanz-  
kursus**, sowohl bei mir wie außerhalb des  
Hauses.  
**Rochaeki**, Lanzeher,  
Wilhelmsstraße 13, 3 Treppen.  
Während meiner Abwesenheit bitte ich alle  
Bestellungen unter dem Namen des Hrn. Kauf-  
mann **Luzinski** abzugeben.

## Kohlenabfuhr vom Bahnhofe

nach der Stadt, in gut schließenden **Kastenwagen**, übernimmt zu billigen Preisen der  
Speditur  
**Rudolph Rabfilder**, Breitestr. 20.

Das Dominium **Strzempin** bei Granowo  
Kreis But hat 30 Centner **rothen Alee** von  
diesjähriger Ernte zur Saat und 2 bis 3000  
Scheffel **rothe Kartoffeln**, mehlreich, welche  
zur Brennerei sich eignen, zu verkaufen.

Das Dominium **Wulka** bei  
Strzalkowo offerirt gegen 30 Stück  
**Mastochsen** zum Kauf (junges  
Vieh); ebenso schwere fette  
**Schweine**.

## Sopfen-Notiz!

Prima Polnische Sopfen werden zu  
sehr guten Preisen verkauft durch Ver-  
mittlung von

**Sigmund Held**,

Kommissions-Geschäft,  
Nürnberg.

Eine schwarzbraune Stute, 5' 5" hoch,  
starkes Pferd, 6 Jahr alt, ist zu verkaufen  
gr. Gerberstr. 51.

Feinstes Dünger-Gyp-Mehl  
offerirt, jedes beliebige Quantum, zu den bil-  
ligsten Preisen. Eisenbahn- u. Wasserverbindung  
Die Königl. Mühle in Fürstenwalde.  
**A. Kessel.**

## Weisse Beduinen,

elegant und sehr billig bei

**S. H. Korach,**

Neuestraße 4.

## Farben,

sowie weisse Handschuhe von 7 1/2 Sgr. an bei

**Gebr. Korach,**

Markt 40.

## Neujahrskarten,

ernsten und humoristischen Inhalts, empfiehlt

**E. Güttler**, Breslaustr. 20.

Sum **Cotillon** empfehlen assort-

irtes Lager

**Gebrüder Weitz,**

Schloßstraße 4.

## MATICO-CAPSELEN

VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Diese Gluten-Kapseln enthalten den Copaiva-Balsam, verbunden mit dem flüchtigen  
Öle der Matico-Pflanze und werden als vorzügliches Mittel gegen die Gonorrhoe  
angewandt. Zur äußerlichen Anwendung wird von dem Hause Grimault & Comp. auch  
eine Injection au Matico angefertigt, welche gleichfalls die wirksamen Bestandtheile genannter  
Pflanze enthält und deren Wirkung den bestempfohlenen Mitteln gegen die Gonorrhoe gleich-  
zustellen ist.

Niederlage in Posen: **Elmer.**

## Dr. Lentin's Gichtwatte,

das vortrefflichste Mittel gegen gichtische und rheumatische Schmerzen aller Art, ist in Paketen à 8 Sgr. und 5 Sgr., echt zu haben im alleinigen  
Depot für Posen und Umgegend bei

**Moritz Kaul**, Krämerstraße Nr. 12.

## Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als:  
Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Armgicht, Gliederreihen,  
Rücken- und Gendenschwanz u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Pa-  
keten zu 8 Sgr. und haben zu 5 Sgr. bei Frau **Amalie Wulke**, Wasserstr. 8/9.

## Liebig's Fleisch-Extrakt.

Extractum Carnis Liebig

der Liebig's Extract of Meat Company, Limited,  
London.

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat  
mit den Unterschriften der beiden Professoren Baron J. von Liebig und Max von Pet-  
tenkofer befinden muß.

### Detail-Preise:

|                          |                          |                          |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Thlr. 3. 25 Sgr.         | Thlr. 1. 28 Sgr.         | Thlr. 1. — Sgr.          |
| per 1/2 engl. Pfd.-Topf, | per 1/2 engl. Pfd.-Topf, | per 1/4 engl. Pfd.-Topf, |
|                          | Thlr. — 16 Sgr.          |                          |
|                          | per 1/2 engl. Pfd.-Topf. |                          |

**Gugros-Lager** bei den Korrespondenten der Gesellschaft, Herren  
**J. C. F. Schwartz**, Berlin, 112. Leipzigerstraße, **Schultz &  
Lübcke**, Steffin, **Bernh. Jos. Grund**, Breslau.

Niederlage in Posen bei Apotheker **Dr. Mankiewicz** und  
in **Elsners** Apotheke.

## Arac de Batavia,

14 bis 25 Sgr. per Quart;

## Arac de Goa,

30 bis 35 Sgr. per Quart;

## Demarara-Rum,

14 bis 16 1/2 Sgr. per Quart;

## Jamaica-Rum,

17 1/2 bis 45 Sgr. per Quart;

## Cognac,

20 bis 40 Sgr. per Quart;

## Franzbranntwein,

22 1/2 bis 30 Sgr. per Quart;

empfehlen

## Hartwig Kantorowicz.

direct  
importirt,  
versteuert  
und  
unver-  
steuert.

## Pfannkuchen

von heute ab täglich einige Mal frisch, das  
Duzend à 6 und 10 Sgr., empfiehlt die Kon-  
ditorei von

**F. Rudzki,**

gr. Gerberstraße 41.

### Pfannkuchen!

in verschiedenen Größen u. täglich mehrere  
Mal frisch, sowie feinsten Ananas-Punsch-  
Essenz in 1, 1/2, 1/4 Fl. empfiehlt  
**J. P. Beely & Co.**, Konditorei.

## Großer Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen.

Mein Möbel- und Pianoforte-Magazin verlege ich im nächsten

Frühjahr nach **Wilhelmsplatz Nr. 16**. Um im neuen Lokale ein ganz  
neues Lager halten zu können, stelle ich meine sämtlichen Vorräthe zum  
gänzlichen Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen. Falls es gewünscht wird,  
können die gekauften Sachen bis zum 1. April 1869 stehen bleiben.

Posen, im Dezember 1868.

**Samuel Meyer Kantorowicz,**

Markt Nr. 52.

Mein Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft empfehle ich dem geehrten  
Publikum. Ganz besonders mache ich zu den Jahresabschlüssen auf meine  
nach der neuesten und praktischsten Methode eingerichteten  
Haupt- und Konto-Bücher, welche ich zu außergewöhnlich billi-  
gen Preisen abgebe, aufmerksam!

**Isaac Jablonski,**

Breitestraße 5.

Die neuesten Kopir-Bücher ohne Anwendung einer Presse 1 1/2 Thlr.

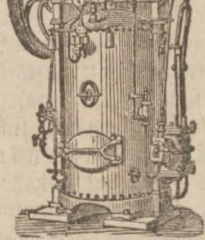
## Aufrechtstehende Dampf-Maschinen

die einzigen mit isolirtem Sockel (brevetées s. g. d. g.)

**HERMANN-LACHAPPELLE ET CH. GLOVER**

Mechaniker und Maschinenbauer,

Paris, 144, Faubourg Poissonnière, Paris.



Ueberprüfbarer Kessel  
Schnelle Druckerzeugung  
Leichte Reinigung.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1-20 Pferdekraft.  
Höchste Preise auf allen Ausstellungen, sowie auf der Welt-  
ausstellung von 1867. Billiger als alle andern Systeme.  
Keine Aufstellungskosten; keine besondere Feuerstellen. Der  
Platz eines gewöhnlichen Ofens ist hinreichend für die gerin-  
gen Pferdekraft. Sie werden aufgestellt geliefert, brennen  
alle Art Brennmaterial und nützen die ganze Wärme aus;  
können von Jedermann bedient und unterhalten werden.  
Sind mit einem Regulator und über zwei Pferdekraft hinaus, mit  
veränderlichem Dampfdruck versehen. Die Regel-  
mäßigkeit ihres Ganges macht sie für alle industriellen und  
agronomischen Unternehmungen anwendbar.

Unbedingte Sicherheit — Bedeutende Ersparnis

— Garantie.

Detaillirte Prospektus in deutscher Sprache franco.

## Düsseldorfer Punsch-Syrop

von **Johann Adam Roeder**, Hoflieferant,

auf der Pariser Ausstellung 1867 von allen rheinischen Punsch-  
Syropen ganz allein mit silberner Preismedaille prä-  
miert und allseitig als die feinsten anerkannt, empfehlen

**W. F. Meyer & Co.**

## Langes Leiden und schnelle Hilfe!

Ich bestätige gern zum Wohle der lei-  
denden Menschheit, daß ich durch den  
Gebrauch von 2 halben Flaschen **S. A. W.**  
Mayer'schen

**Weißen Brust-Syrup**  
von einem langjährigen Krampf-  
husten vollständig geheilt worden bin,  
und erkenne ich die Wohlthat eines sol-  
chen ausgezeichneten Mittels, welches in  
keiner Haushaltung fehlen sollte, voll-  
ständig an. Diesen Brust-Syrup kann  
ich daher allen ähnlich Leidenden bestens  
empfehlen.

Constanz, den 20. März 1867.

Frau Zimmermeister **Gmele.**

Lager bei **Gebr. Krays** in  
Posen, Bronnerstraße 1.  
**Isidor Busch**, Sapiehaplatz 2.  
**J. N. Leitgeber**, gr. Gerberstr. 16.

**J. Oschinsky's** Gesundheits- und

Universal-Seifen sind zu haben Posen:  
**A. Wulke**, Wasserstr. 8.; **Gzempin**:  
**Gust. Grün**; **Kempen**: **H. Sche-  
lenz**; **Krotoschin**: **H. Levy**; **Grätz**:  
**R. Mitzel**; **Breschen**: **G. Frilze**;  
**Rawicz**: **J. F. Franke.**

## Thee-Anzeige.

Hiermit empfehle ich mein, durch neue  
Sendungen diesjähriger Ernte vollständig  
assortirtes Theelager und mache namentlich  
auf einen, durch angenehmen kräftigen Ge-  
schmack und feines Aroma sich auszeich-  
nenden

**Souchongthee in Original-  
Paqueten pro Pfund**

1 1/6 und 2 Thaler

aufmerksam.

**Carl Gust. Gerold,**

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.  
Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen.  
**Berlin**, Unter den Linden 24.

**Frische Mustern**

**Leopold Goldenring.**

bei

## Punsch-Extracte,

bester Qualität, aus den Fabri-  
ken von **Roeder** und **Schieffer**  
in Düsseldorf; **Svensk Arrac's-  
Punsch** von Oldenburg in Stock-  
holm; ferner feinen und feinsten  
**Jamaica-Rum**, **Arrac de Goa**,  
**Mandarinen-Arrac** in Original-  
Flaschen direct importirt, **Cognac  
nonpareille fine champagne**  
empfehlen

**Th. Baldenius Söhne,**

Wilhelmsplatz 15.

## Bestes Petroleum

à Quart 5 Sgr. empfiehlt

**F. Fromm.**

Täglich frische Austern

bei **Th. Baldenius Söhne.**

Alle Sorten Punsch-Extracte  
aus den renommirtesten Fa-  
briken, sowie feinsten Arac de  
Mandarine und de Goa, alten  
Jamaica-Rum nebst allerfein-  
sten Cognac fine champagne  
empfehlen

**Jacob Appel,**

Wilhelmsstr. 9.

Leb. Gedte u. Barse Donnerst. A. b. Kleschhoff.  
Frische fette böhmische Hasen, Pracht-  
Exemplare, frisch geschossene Rehe und  
Hasen empfang und empfiehlt

**Isidor Busch,**

Sapiehaplatz 2.

**Punsch royal** pr. Flasche 1 1/2 Thlr.,

ditto mit Erdbeeren oder Ananas 1 1/2 Thlr.,

**Arac de Mandarin** 20 Sgr.,

**Arac de Batavia** 15 Sgr.,

**alter Cognac** pr. Champ.-Fl. 1 Thlr.

**Gebr. Miethe,**

Sapiehaplatz 1.

## 500 Stück

frisch geschossene **Hasen** empfangen  
Morgen als den 31. früh per Eilgut und ver-  
kaufe dieselben billigst

**F. Fromm,**

Sapiehaplatz 7.

## Pfannkuchen

von heute ab täglich in der Konditorei von

**A. Tomski.**

## Am 6. Januar

beginnt die erste Klasse der  
Königl. Preuß. 139. Staats-  
Lotterie.

Hierzu verkauft und versendet Loose

1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64

19 Thlr. 9 1/2 Thlr. 4 1/4 Thlr. 2 1/2 Thlr.

1 1/4 Thlr. 20 Sgr. 10 Sgr.

Alles auf gedruckten Anteilsschei-  
nen, gegen Postvorschuß oder Einsendung des  
Betrages, die

**Staats-Effekten-Handlung**

**Max Meyer.**

Berlin, Leipzigerstraße Nr. 94.

Im Laufe der letzten 10 Jahre fielen in mein

Debit 100,000, 40,000, 20,000 u. 15,000 Thlr.

NB. Neue **Rölnen Dombau-Loose**

à 1 Thlr. vorrätig.

**Preussische Lotterie-Loose,**

1/1, 1/2, 1/4, auch Anteile, verkauft und ver-

sendet **Sutor**, Jägerstr. 68, Berlin.

Am 6. Januar blüht das Glück!

Preuß. Loose: 1/1 bis 1/32 versendet

**S. Busch**, Berlin

Gertraudenstr. 4.

**Loose** zur diesjähri-  
gen **Rölnen**  
**Dombau-Lotte-**  
**rie**, Gewinne Thaler 25,000,  
10,000, 5,000, 2,000, 1,000,  
500 u. zu einem Thaler  
per Stück an zu haben bei

**Desfontès**, Ssour. de Montigny

in Posen, Wilhelmsstraße 24.

Ziehung am 13. Januar 1869.

**Pr. Lott-Loose**, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32

am billigsten bei

**H. Borchard**, Leipzigerstr. 90, Berlin.

**Pr. Loose**, 1/4 Original 6 Thlr.

1/2 2 Thlr., 1/10 1 Thlr., 1/32 15 Sgr.,

versendet

**H. Goldberg,**

Wronbifouplatz 12, Berlin.

**Pr. Loose**, 1/4 6 Thlr. (Original), 1/2 2 Thlr.,

1/10 1 Thlr., 1/32 15 Sgr., verl.

**E. G. Gansst**, Berlin, Jannomihbrücke 2.

Das **Lott-Komito** von **Schereck**,

Berlin, Breitestr. 10., versendet **Berliner**

**Original-Loose** f. billig, auch Anteile

1/8 1 1/2 Thlr., 1/10 1 Thlr., 1/32 15 Sgr.

**Friedrichstr. 21.** Parterre ist ein möbl.

Zimmer nebst Kab. vom 1. Januar ab zu verm.

Ein Beamter sucht sofort ein möbl. Zimmer

mit Bett und Kost. Offerten an die Exped.

dieser Zeitung unter Chiffre **M. 101.**

**Al. Gerberstr. 10.** parterre, vis-à-vis

dem Zeughaus ist ein großes elegant möblir-

tes Zimmer vom 1. Januar zu vermieten.

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche und

Badezimmer event. mit Pferde- Stall ist vom 1. April

1869 ab zu vermieten **H. Gerberstr. 9.**

**St. Martin 60.** ist ein fl. möbl. Zimm. z. verm.

**Thorstraße Nr. 4.** ist ein möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.

**Al. Gerberstr. 9.** i. Hofe rechts, 1 St. m. z. v.

Zwei fein möbl. Zimmer sind v. 1. Januar

ab für monatlich 7 Thlr. zu vermieten. Wo?

zu erfragen in der Exped. der Pos. Btg.

Ein möblirtes Parterre-Zimmer ist sofort zu

vermieten **Salzdorfstraße 29/30.**

Ein Laden a. Markt ist sof. od. pr. 1. April

1869 bill. z. verm. Näheres sub **A. Z. 20.**

poste restante Posen.

**St. Martin 8.** 3 Tr., bill. Zimm. z. v., sof. z. beg.

**Markt Nr. 52.** sind Wohnungen zu ver-

mieten.

**Wilhelmsplatz Nr. 17.** sind möblirte,

wie auch unmöblirte Wohnungen sofort, ein

Laden nebst daran stehender Wohnung und

die größere halbe Bel.-Etage, vom 1. April

1869 ab zu vermieten. Das Nähere Markt

Nr. 52, bei **Kantorowicz.**

2 H

Eine ordentliche und thätige Frauensperson, die gut kochen und eine Kuh melken kann, findet in Posen eine unabhängige Stelle. Gehalt 8-10 Thlr. vierteljährlich. Das Nähere bei **Hrn. A. Asch, Schlosser.**

Ein im Steuer- und Polizeifach gewandter junger Mann wird sofort oder vom 1. Januar 1869 ab gesucht. Gehalt 120 Thlr. jährlich nebst freier Wohnung.

**Fabrikanten** bei Posen, den 28. Dez. 1868. Der Königl. Distrikts-Kommissarius.

Ein **Lehrling** findet sofort ein Unterkommen bei **J. Ehler, Goldarbeiter, Breslauerstr. 18.**

Ein tüchtiger **Ziegler**, der eine Kaution von 150-200 Thlr. stellen kann, wird gesucht. Offerten bis 1. Januar a. f. bei **Hrn. H. Marquard in Doborn.**

Das **Dominium Placzi** bei Schroda sucht sofort oder zum 1. April einen beider Landessprachen mächtigen **Wirtschaftsbeamten**. Gehalt 30-100 Thaler. Persönliche Meldungen werden nur berücksichtigt.

### Dominium Marienberg

Sucht für das Nebengut **Mosnowo** einen tüchtigen und zuverlässigen **deutschen Beamten** bei 120 Thaler Gehalt. Eintritt **Neujahr 1869**. Persönliche Vorstellung nötig.

Ein junger Mann, der das **Maurer- oder Zimmerhandwerk** erlernt hat, im Zeichnen und in der Anfertigung von Bau-Ansätzen geübt ist, kann sich sofort unter Einreichung seiner Zeugnisse bei dem **Zimmermeister Berger** in Samter melden.

Honorar nach den Leistungen.

Eine gute **Amme** zu erfragen bei der Hebamme **Schwarz, Büttelstr. 8.**

Einen **Meßerschmied** sucht **W. Krone** in Danzig.

Bei der unter heutigem Datum stattgehabten **Prämien-Vertheilung der gewerblichen Weihnachts-Ausstellung im Saale des Hôtel de Saxe, Breslauerstraße 15**, haben nachbenannte **Passe-Partout-Nummern** Prämien erhalten;

22, 26, 27, 33, 39, 45, 51, 54, 55, 57, 58, 68, 72, 73, 78, 87, 88, 99, 101, 5, 10, 18, 20, 21, 22, 26, 29, 35, 38, 46, 47, 48, 52, 53, 54, 55, 58, 60, 61, 62, 63, 66, 73, 75, 76, 77, 80, 83, 86, 87, 92, 96, 97; 205, 6, 7, 9, 10, 12, 15, 16, 17, 22, 23, 24, 30, 31, 34, 35, 36, 38, 41, 44, 45, 46, 47, 51, 59, 61, 65, 66, 68, 69, 71, 74, 75, 78, 82, 84, 93, 95, 97, 99; 300, 1, 5, 7, 9, 13, 15, 21, 31, 33, 35, 36, 39, 41, 42, 44, 45, 47, 52, 53, 62, 68, 74, 75, 77, 80, 84, 86, 91, 96, 97; 403, 7, 10, 13, 19, 27, 34, 35, 38, 41, 43, 48, 50, 53, 58, 59, 65, 68, 69, 72, 76, 77, 82, 86, 87; 502, 8, 14, 17, 20, 34, 39, 40, 53, 58, 73, 88, 95, 96; 600, 18, 20, 49, 60, 74, 75, 81, 84, 89; 700, 6, 7, 15, 18, 24, 25, 32, 34, 36, 46, 47, 50, 52, 53, 56, 68, 70, 75, 79, 83, 86, 92, 95; 800, 1, 9, 13, 18, 23, 26, 30, 34, 39, 41, 45, 48, 56, 57, 59, 61, 63, 67, 71, 72, 75, 79, 85, 92, 95, 96; 900, 3, 10, 17, 27, 29, 32, 36, 39, 40, 50, 59, 63, 69, 70, 74, 84, 89, 94, 99; 1000, 5, 10, 13, 14, 17, 20, 22, 25, 26, 27, 31, 42, 44, 45, 50, 59, 63, 64, 67, 68, 69, 70, 75, 77, 80, 81, 83, 89, 92, 93, 94, 96, 98; 1100, 8, 9, 10, 13, 14, 19, 23, 27, 28, 29, 34, 36, 43, 47, 50, 56, 61, 62, 63, 66, 72, 73, 74, 85, 91, 92, 95, 96; 1201, 5, 8, 12, 13, 14, 27, 35, 45, 47, 49, 50, 52, 54, 55, 57, 60, 65, 68, 70, 72, 76, 77, 79, 82, 86, 90; 1302, 4, 5, 8, 9, 12, 13, 14, 17, 19, 23, 24, 26, 29, 36, 37, 38, 39, 42, 43, 46, 54, 55, 61, 66, 67, 69, 71, 75, 77, 78, 83, 85, 88, 91, 92; 1403, 12, 24, 23, 29, 35, 37, 41, 42, 44, 46, 49, 75, 85, 98, 99; 1501, 3, 4, 7, 9, 16, 19, 20, 30, 49, 51, 56, 57, 58, 66, 69, 70, 74, 75, 80, 81, 83, 85, 93, 98; 1600, 14, 15, 19, 50, 54, 58, 71, 73, 75, 79, 81, 84, 85, 94, 97, 98; 1700, 3, 6, 7, 10, 12, 14, 16, 20, 30, 34, 35, 36, 39, 40, 58, 62, 69, 71, 73, 74, 78, 82.

Soweit die Prämien noch nicht abgeholt worden, sind dieselben bei **Hrn. Apolant, Wasserstr. 30**, (Louisenstraße), in Empfang zu nehmen.

Posen, den 29. Dezember 1868.

Die Ausstellungs-Kommission.

### Verloren.

Mein am 11. d. Mts. ausgestelltes, mit Nr. 217. versehenes, am 5. März 1869 fälliges **Blanko-Accept** über 90 Thlr., ist sammt dem **recommandirten**, auf dem hiesigen Postamte aufgegebenen, an das **Made-lungische Kalkwerk** in Gogolin adressirten Briefe, verloren gegangen. Ich warne deshalb vor dem Ankauf des gedachten Acceptes.

Posen, den 29. Dezember 1868.

**A. Krzyżanowski,**  
Gerberdamm Nr. 1.

## Nr. 1. der Neuen Posener Zeitung

erscheint am 31. d. Mts., Nachm. 4 Uhr. Das Sonntagsblatt wird mit Nr. 2. ausgegeben. Es enthält: **Wilhelmine Schröder-Devrient**, eine biographische Skizze von L. Habicht. Mittheilung aus Brasilien von **Dr. Carl Ruff**. Die orientalische Frau von A. Vermischtes.

Die des Morgens hier eingehenden **Börsendepeschen** werden um 9 Uhr vor unserem **Expeditionslokal** angeschlagen werden.

Für die Stadt Posen ist ein Monats-Abonnement von 10 Sgr. eingeführt.

**Dr. Jochmus.**

Mit Januar 1869 beginnt der siebente Jahrgang vom

### Centralblatt

für die

### medizinischen Wissenschaften.

Unter Mitwirkung der  
Professoren **J. Cohnheim, L. Hermann, C. Hüter** und **W. Kühne**,  
redigirt von

**Prof. Dr. J. Rosenthal.**

Wöchentlich 1-2 Bog. gr. 8-Format. Preis des Jahrgangs: 5 Thlr. 15 Sgr.  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.  
Berlin, December 1868. **August Hirschwald.**

## Der Niederschlesische Anzeiger.

welcher wöchentlich 6 Mal erscheint und in einem großen Theile Niederschlesiens (10 bis 12 Meilen im Umkreise Glogau's) das gelesenste Blatt ist, bringt alle Tagesereignisse rasch und in gedrängter Kürze. Außerdem ist es in diesem sehr bevölkerten und wohlhabenden Bezirke das beste und wirksamste **Bekanntmachungsmittel**, wie die zahlreichen Inserate des seit 60 Jahren erscheinenden Blattes bezeugen. Das Blatt ist durch alle Postanstalten zu 25 Sgr. das Quartal zu beziehen. Insertionspreis die Zeile nur 1 Sgr.

### Für Aerzte!

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

## Medicinal-Kalender

für den Preussischen Staat  
auf das Jahr 1869.

8. 2 Theile. (1. Theil in Leder gebunden.) Preis: 1 Thlr. 10 Sgr. (1. Theil in Leder gebunden und durchschossen.) Preis: 1 Thlr. 15 Sgr.  
Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

### Börsen-Telegramme.

Berlin, den 30. Dezember 1868. (Wolff's telegr. Bureau.)

| Not. v. 29. v. 28.       |        |        | Not. v. 29. v. 28.        |         |        |
|--------------------------|--------|--------|---------------------------|---------|--------|
| <b>Roggen, fester.</b>   |        |        | <b>Fondsbörse:</b>        |         |        |
| Dezbr. . . . .           | 51 1/2 | 51 1/2 | Amerikaner . . . . .      | 79 1/2  | 79 1/2 |
| Dezbr.-Januar . . . . .  | 51 1/2 | 51 1/2 | Staatsanleihen . . . . .  | 80 1/2  | 80 1/2 |
| April-Mai . . . . .      | 51 1/2 | 51 1/2 | Neue Posener 4% . . . . . | 84      | 83 1/2 |
| <b>Spiritus, fester.</b> |        |        | Pfandbriefe . . . . .     | 84      | 83 1/2 |
| Dezbr. . . . .           | 15 1/2 | 15 1/2 | Russ. Banknoten . . . . . | 83      | 82 1/2 |
| Dezbr.-Januar . . . . .  | 15 1/2 | 15 1/2 | Russ. Pr.-Anl. a. 117 1/2 | 117 1/2 | 117    |
| April-Mai . . . . .      | 15 1/2 | 15 1/2 | do. do. n. 115            | 115 1/2 | 115    |
| <b>Rüböl, ruhig.</b>     |        |        | Italiener . . . . .       | 54 1/2  | 54 1/2 |
| Dezbr. . . . .           | 9 1/2  | 9 1/2  |                           |         |        |
| April-Mai . . . . .      | 9 1/2  | 9 1/2  |                           |         |        |

Kanalste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 30. Dezember 1868. (Marsch & Mass.)

| Not. v. 29.                 |        |        | Not. v. 29.              |        |        |
|-----------------------------|--------|--------|--------------------------|--------|--------|
| <b>Weizen, behauptet.</b>   |        |        | <b>Rüböl, behauptet.</b> |        |        |
| Dezbr. . . . .              | 69     | 69     | Dezbr. . . . .           | 9 1/2  | 9 1/2  |
| Frühjahr 1869 . . . . .     | 69 1/2 | 69 1/2 | April-Mai 1869 . . . . . | 9 1/2  | 9 1/2  |
| Mai-Juni 1869 . . . . .     | 70     | 69 1/2 | <b>Spiritus, matter.</b> |        |        |
| <b>Roggen, unverändert.</b> |        |        | Dezbr. . . . .           | 15 1/4 | 15 1/4 |
| Dezbr. . . . .              | 51 1/2 | 51 1/2 | Frühjahr 1869 . . . . .  | 15 1/2 | 15 1/2 |
| Frühjahr 1869 . . . . .     | 51 1/2 | 52     | Mai-Juni 1869 . . . . .  | 15 1/2 | 15 1/2 |
| Mai-Juni 1869 . . . . .     | 52 1/2 | 52 1/2 |                          |        |        |

### Posener Marktbericht vom 30. Dezember 1868.

|                                         | von |      |     | bis |      |     |
|-----------------------------------------|-----|------|-----|-----|------|-----|
|                                         | Th. | Sgr. | Pf. | Th. | Sgr. | Pf. |
| Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Meßen | 2   | 21   | 3   | 2   | 22   | 6   |
| Mittel Weizen                           | 2   | 12   | 6   | 2   | 17   | 6   |
| Ordinärer Weizen                        | 2   | 7    | 6   | 2   | 10   | —   |
| Roggen, schwere Sorte                   | 2   | —    | —   | 2   | 1    | 3   |
| Roggen, leichtere Sorte                 | 1   | 25   | 6   | 1   | 27   | 6   |
| Große Gerste                            | 1   | 26   | 3   | 1   | 28   | 9   |
| Kleine Gerste                           | 1   | 25   | —   | 1   | 27   | 6   |
| Papier                                  | 1   | 5    | —   | 1   | 6    | —   |
| Rohrgerben                              | —   | —    | —   | —   | —    | —   |
| Buttergerben                            | 2   | 1    | 3   | 2   | 2    | 6   |
| Winterrapsen                            | —   | —    | —   | —   | —    | —   |
| Winterraps                              | —   | —    | —   | —   | —    | —   |
| Sommerrapsen                            | —   | —    | —   | —   | —    | —   |
| Sommerraps                              | —   | —    | —   | —   | —    | —   |
| Buchweizen                              | 1   | 20   | —   | 1   | 22   | 6   |
| Rariorfeln                              | —   | 12   | —   | —   | 13   | —   |
| Butter, 1 Maß zu 4 Berliner Quart.      | 2   | 5    | —   | 2   | 15   | —   |
| Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund   | —   | —    | —   | —   | —    | —   |
| Weißer Klee, dito                       | —   | —    | —   | —   | —    | —   |
| Heu, dito                               | —   | —    | —   | —   | —    | —   |
| Stroh, dito                             | —   | —    | —   | —   | —    | —   |
| Rüböl, rohes                            | —   | —    | —   | —   | —    | —   |

Die Markt-Kommission

### Durchschnitts-Marktpreis im Monat Dez. 1868.

| (Auf Grund der Berichte der Markt-Kommission.) |   |    |    | (Auf Grund der Berichte der Markt-Kommission.) |   |    |   |
|------------------------------------------------|---|----|----|------------------------------------------------|---|----|---|
| Th. Sgr. Pf.                                   |   |    |    | Th. Sgr. Pf.                                   |   |    |   |
| Feiner Weizen . . . . .                        | 2 | 17 | 7  | Winterraps . . . . .                           | 2 | 28 | 9 |
| Mittel Weizen . . . . .                        | 2 | 12 | 2  | Sommerrübsen . . . . .                         | — | —  | — |
| Ordinärer Weizen . . . . .                     | 2 | 6  | 4  | Sommerraps . . . . .                           | — | —  | — |
| Roggen, schwere Sorte . . . . .                | 1 | 28 | 11 | Buchweizen . . . . .                           | 1 | 19 | — |
| Roggen, leichtere Sorte . . . . .              | 1 | 25 | 1  | Karioffeln . . . . .                           | — | 12 | 2 |
| Große Gerste . . . . .                         | 1 | 27 | 3  | Butter, 1 Maß (4 Berl. Ort.)                   | — | —  | — |
| Kleine Gerste . . . . .                        | 1 | 25 | 1  | Rother Klee, Ctr. 100 Pfd. 3. G.               | 2 | 19 | — |
| Papier . . . . .                               | 1 | 5  | 6  | Weißer Klee, dito.                             | — | —  | — |
| Rohr-Erbsen. . . . .                           | 2 | 6  | 3  | Heu, dito.                                     | — | —  | — |
| Butter-Erbsen. . . . .                         | 2 | 2  | —  | Stroh, dito.                                   | — | —  | — |
| Winterrübsen . . . . .                         | 2 | 28 | 9  | Rüböl, rohes, dito.                            | — | —  | — |

### Börse zu Posen

am 29. Dezember 1868.

**Fonds.** Posener 4% neue Pfandbriefe 84 1/2 bz., do. Rentenbriefe 86 1/2 bz., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten 82 1/2 bz.  
[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pf.] pr. Dezbr. 46 1/2, Dezbr. 1868-Januar 1869 46 1/2, Jan.-Febr. 1869 47, Febr.-März 1869 47, März-April 1869 —, Frühl. 1869 47 1/2.  
**Spiritus** [p. 100 Quart = 8000% Altes] (mit Maß) gekündigt

### Saison-Theater.

Donnerstag den 31. Decbr., Abends 6 Uhr!  
**Spillste in Paris.** Posse mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiel von H. Jacobson. Musik von Michaelis. Hierauf: **Das Fest der Sandwerker.** Komisches Gemälde aus dem Volksleben in 1 Akt von Angely.

Es wird höflich gebeten, an diesem Abend nicht zu rauchen.

Anfang der Vorstellung 6 Uhr.

Freitag den 1. Januar 1869. 1) Die Gefangenen der Caarinn. Lustspiel in 2 Akten frei nach Bayard. 2) Hans und Sanne. Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Akt von B. Friedrich. Musik von Stiegmayer. 3) Die Sprechstunde. Schwank in 1 Akt von Schlegel.

Anfang 7 Uhr.

### Musikfreunden

wird das mit **Sach- u. Fachkenntnis** nach allen **Richtungen** hin, **vollständig complettirte**,

mit mehr als **60,000** verschiedenen

Werke zählendes

**Musikalien-Leihinstitut**

VON

**Ed. Bote & G. Bock,**

**Posen,**

zu den **allergünstigsten Bedingungen** bestens empfohlen.

**Abonnements beginnen täglich.** Kataloge bis auf die **allerneueste Zeit** leihweise. **Prospecte gratis.**

### Volksgarten-Saal.

Heute Mittwoch den 30. Dezember

**großes Konzert.**

Entrée bekannt. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 31. Dezember

**Grand-Bal,**

**masqué et paré.**

Entrée an der Kasse: Herren 1 Thlr., Damen 20 Sgr. Beginn des Balles: 9 Uhr.

Billets für Herren à 25 Sgr., für Damen à 15 Sgr. sind während des Tages bis 7 Uhr

Abends im Volksgarten zu haben.

**Emil Tauber.**

**Lamberts Salon.**

Donnerstag den 31. Dezember:

**Grosser Sylvester-Ball**

(mit und ohne Maske).

Anfang 8 Uhr. — Entrée für Herren 15 Sgr., Damen 10 Sgr.

Billets sind auch vorher bis 5 Uhr im Lokale selbst und bei den Herren **H. W. Dorn**,

alten Markt Nr. 32, **H. Becker**, im Rathhauskeller, und Maskenverleiher **Kalischer**,

Wasserstraße, für Herren zu 12 1/2 Sgr., Damen 7 1/2 Sgr. zu haben. Maskenanzüge sind in der Garderobe zu haben.

Demaskiren nach Belieben.

**J. Lambert.**

**Schulzes Salon.**

Donnerstag den 31. Dezember c., und Freitag den 1. Januar 1869:

**großes Tanzfränzchen,**

wogu ich ergebenst einlade.

Entrée 7 1/2 Sgr. Anfang 5 Uhr.

**H. Schulze.**

**Fischers Lust.**

Donnerstag den 31. Dezember:

**Grosser Sylvester-Ball**

mit und ohne Maske.

Anfang 8 Uhr. Entrée für Herren 7 1/2 Sgr., Damen frei, wogu ergebenst einlade.

**H. Fischer.**

Zur Eröffnung des neuen Lokals

im **Rathhauskeller** ladet auf morgen

den 31. ergebenst ein

**W. E. Becker.**

